

Predigt am Pfingstsonntag in der Johanneskirche  
Schlachtensee

Luping Huang

Predigttext: Apg 2, 1-21

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren

ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): 17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. 19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; 20 die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. 21 Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Liebe Gemeinde,

heute ist Pfingsten. Die Farbe von Pfingsten ist rot. Denn die Farbe des heiligen Geistes ist rot. Die Geschichte, die wir gerade gehört haben, sagt uns, warum die Farbe des Geistes rot ist: Es erschienen den Jüngern Zungen wie Feuer, die sich auf einen jeden von ihnen setzten, und sie wurde alle erfüllt von dem Heiligen Geist. Also, rot wie Feuer, das Menschen erfüllt und Mut macht, über Jesus zu predigen.

Am vergangenen Dienstag wurde ein online Projekt „#wirsehenPfingstrot“ gestartet. Die Aufgabe dabei ist ziemlich einfach: man kann alle roten Gegenstände in der Wohnung auf einen Haufen tun und den dann fotografieren. Man kann etwas kochen, was nur aus roten Zutaten besteht und das Rezept anschließend teilen.

„Was will das werden?“ So fragen sich die Leute, nachdem die Jünger Jesu begeistert von dem Geist über „die großen Taten Gottes“ reden (Apg 2,12). Menschen, die das Projekt initiieren schreiben: „Wir haben keine Ahnung, was das werden will mit #wirsehenPfingstrot. Wir wissen nicht, was du auf diese Art herausfinden und erleben wirst – aber wir sind uns ziemlich sicher, dass Ruach, (der Geist), ihre rote Freude daran haben wird.“<sup>1</sup>

Bei dieser Aufgabe ist mir „Wut“ eingefallen. (Ein Bild wird gezeigt.)

---

<sup>1 1</sup> <https://www.michaeliskloster.de/aktuelles/2020/aktion-zu-pfingsten?fbclid=IwAR1SSEVz-7Rgzvxb-FVBGCdCj6s2sb9y9YsQgXhlgzVTkD1EvIXLEUYXF2I>

Die rote Figur heißt „Wut“, sie ist eine Figur aus dem Animationsfilm „Alles steht Kopf“. Wut ist eine der fünf Basisemotionen in Riley, der Hauptperson des Filmes. Die Basisemotionen sind Freude, Kummer, Angst, Wut und Ekel. Sie wohnen im Kopf von Riley und führen sie mithilfe eines Schaltpultes durch den Alltag. Jede Emotion hat ihre Aufgabe: Freude sorgt dafür, dass Riley glücklich ist, Angst bewahrt sie vor Schäden und Verletzung, und Wut sorgt für die Gerechtigkeit.<sup>2</sup> „Wut ist es wichtig, dass alles fair abläuft. Er kann es nicht leiden, wenn Riley unfair behandelt wird. Sollte es dennoch vorkommen, scheut er nicht davor zurück, zu explodieren.“ – wenn er explodiert, entzündet sich ein Feuer über seinem Kopf-- „Um immer auf dem neusten Stand zu sein, liest er eine Zeitung, die über Rileys Leben fast schon live berichtet. Wenn er dort etwas Unfares sieht, übernimmt er das Steuer und klärt auf seine Art und Weise das Problem.“<sup>3</sup>

Wut wird hier im Film als eine wichtige Emotion anerkannt, die zur Bildung und Entwicklung der Persönlichkeit eines Menschen unentbehrlich ist. Diese Emotion ist nicht mit Aggression zu verwechseln. Wut ist eine Flamme, die in Menschen brennt. Sie weckt uns auf und lässt uns handeln. Wir werden wütend, wenn etwas ungerecht ist oder geschieht, und wenn etwas verändert werden muss, sich aber nichts bewegt. Wut ist

---

<sup>2</sup> Vgl. Wikipedia: Alles Steht Kopf: [https://de.wikipedia.org/wiki/Alles\\_steht\\_Kopf](https://de.wikipedia.org/wiki/Alles_steht_Kopf)

<sup>3</sup> <https://disney.fandom.com/de/wiki/Wut>

ein energievoller Ausdruck vom Streben nach Gerechtigkeit und für den Drang zur Veränderung. In Wut verbirgt viel Kraft, die vorantreibt. Jesus war auch mal sehr zornig, als er das Haus Gottes zum „Kaufhaus“ missbraucht erlebte. Hinter der Wut gegenüber Ungerechtigkeit steht auch der Heilige Geist, der uns Menschen ermutigt und zum Reden bringt.

Der heutige Predigttext hat mal bei mir Wut ausgelöst: Ich weiß nicht, ob es Ihnen aufgefallen ist. Jedes Jahr, wenn es Pfingsten ist, sind oft Menschen mit Fremdsprachenkenntnissen in den Gemeinden sehr begehrt. Sie werden für eine Lesung im Gottesdienst angefragt, am besten sollen sie authentische Muttersprachler oder Muttersprachlerinnen sein. Ich selbst habe manchmal auch eine Lesung auf Chinesisch gemacht. Vor zwei Jahren hat meine Schwester mich über Pfingsten in Berlin besucht. Sie hatte sehr schnell Einladungen von zwei Gemeinden bekommen, bei ihren Gottesdiensten auf Chinesisch die Bibel zu lesen. Einen davon habe ich miterlebt: die Geschichte vom Sprachwunder, die wir gerade gehört haben, wurde in verschiedenen Sprachen vorgelesen, wir hatten stolz sechs Sprachen zusammen bekommen: Deutsch, Englisch, Polnisch, Chinesisch, Farsi und Arabisch. Viele Gottesdienstbesucher haben sich sehr gefreut, so viele Fremdsprachen zu hören.

Was mich geärgert hat, war der Umgang mit den Gästen im Gottesdienst, die kein Deutsch verstanden: Außer den Liturgischen Gesänge und dieser Geschichte in sechs Sprachen wurde in dem ganzen Gottesdienst nur auf Deutsch gesprochen. Meine Schwester war nur zu Besuch in Deutschland, zwar beherrscht sie viele chinesische Regionalsprachen und spricht auch Englisch, aber ihre Deutschkenntnisse sind nur auf Touristen-Niveau. Die Dame, die auf Farsi las, war bei uns im Kirchenasyl und konnte auch noch kaum Deutsch. Da meine Schwester Pastorin ist und die Geschichte ihr vertraut ist, hat sie mit Hilfe meiner gelegentlichen Übersetzung mitgefeiert. Die Farsi sprechende hatte weniger Chance, der Feier zu folgen, weil sie die Geschichte nicht kannte. Ich habe mich innerlich sehr geärgert, dass die Organisation sie als Pfingstschmuck eingesetzt und sich gar nicht bemüht hat, ihr eine Verständnishilfe anzubieten. Meiner Meinung nach war solche oberflächliche Inszenierung genau eine Gegenpredigt zu dem Text, der gelesen wurde: Bei dem Sprachwunder predigten die Jünger Jesu plötzlich in den **Sprachen der Hörenden**, die ihnen früher nicht vertraut waren. Und Menschen, die früher die Botschaft nicht verstehen konnten, hatten nun die Möglichkeit, das Evangelium zu verstehen. Das Pfingstwunder ist die Geburtsstunde der christlichen Kirche weltweit.

Und was in diesem Gottesdienst Sprachgewirr war, ist Sprachgewirr geblieben, es war mehr Babel als Pfingsten,

weil die Gemeinschaft in dieser Hinsicht nicht gelebt wurde.

Ich begleite manchmal junge Studentinnen und junge Studenten aus Festland-China, Taiwan oder Hong Kong, die Kontakt zur Ortsgemeinde suchen. Oft klagen sie, dass sie sich nicht willkommen gefühlt haben. Die Gottesdienste werden fast ausschließlich auf Deutsch gefeiert. Wenn man der deutschen Sprache nicht mächtig genug ist, hat man kaum eine Chance, sich dort in der Gemeinde zu integrieren. Ihr Interesse bleibt oft unberücksichtigt. Oft musste ich auch hören, dass sie mit Corona gleichgesetzt werden und beleidigt und ausgegrenzt werden. Das schmerzt mich sehr.

Was wir heute gerade erleben können, ist meiner Meinung nach ein Wunder: Eine Chinesin hat sich in einer deutschen Gemeinde integriert. Sie ist sogar Pfarrerin hier in der Gemeinde Schlachtensee geworden. Es ist für einige Mitglieder vielleicht noch gewöhnungsbedürftig, weil Deutsch nicht ihre Muttersprachlerin ist. Sie tauft, sie traut, sie beerdigt, sie hält Gottesdienst in einer für Sie fremden Sprache. Denn Deutsch ist die Muttersprache ihrer meisten Hörenden und die Botschaft kann erst weitergegeben werden, wenn es eine gemeinsame Sprache gibt.

Vielleicht wissen Sie nicht, dass diese Predigt ins Chinesisch übersetzt wird, damit Geschwister, die Deutsch nicht gut verstehen können, mitlesen können.

Gleichzeitig ist die deutsche Fassung auch zum Mit- oder Nachlesen bereitgestellt. Ich hoffe, dass die Liebe Gottes weitergegeben wird, indem wir uns bemühen, einander zu verstehen.

Der Geist von Pfingsten ist für mich in ersten Linien Liebe. Gott findet immer Wege, für Menschen da zu sein, oft auch in überraschender Weise. Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede, zeitliche und räumliche Begrenzungen können uns nicht von der Liebe Gottes trennen und auch nicht von der Gemeinschaft mit einander.

Der Geist von Pfingsten ist auch ein Geist der Veränderungen und Erneuerungen. Er hilft uns, wie der Animationsfigur „Wut“, die aufmerksam das Geschehen unserer Welt verfolgt. Oft brauchen wir eine klare Ansage gegen das Unrecht.

Ich hoffe, dass Jonah, der gerade getauft wurde, in einer noch offenen Kirche leben kann, wo die Sprache keine Grenze schafft, sondern Menschen verbindet; und in einer Gesellschaft, wo Menschenwürde aller Erdenbürgerinnen und -bürger, Gleichberechtigung von Frauen und Männern, Chancengleichheit im Bildungssystem noch spürbar gelebt wird und die Liebe Gottes dadurch deutlicher erfahrbar wird.

Und das alles fängt von uns an. Amen.